Ausstellungs- und Messe-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **46 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

doppelseitige Bänder in Uniaufmachung, ferner auch gepreßte und gemusterte Bänder in vielfarbiger bunter Ausstattung. Groß entwickelt hat sich in der letzten Zeit wieder das Geschäft in Samtbändern. Es wird darin eine überaus reiche Auswahl in Farben gebracht. Die Kollektionen umfassen 20 bis 60 verschiedene Farbtöne und Nuancen. Bei den Abnehmern wird bereits über allzu lange Lieferfristen geklagt, da die Fabrik der allseitigen dringenden Nachfrage nicht nachkommen kann. Die Aussichten für Band sind bei der bunten Mode und Garniermode in diesem Jahr wieder sehr günstig.

In der Samt- und Plüschindustrie ist das Geschäft zurückgegangen. Es wird deshalb seit längerer Zeit wieder kurzgearbeitet. Im übrigen aber trifft man bereits wieder die Vorbereitungen für die neue Saison. kg.

Stoffe und Mode

Schon vor einiger Zeit hat man gehört, daß die kommende Mode in ihrer Silhouette sich an das vergangene Jahrhundert anlehnen und hauptsächlich die Epoche von 1850 bis 1880 zur Richtlinie nehmen wird. Alle Dessinateure suchen eifrig nach Ideen und Mustern aus der Zeit unserer Eltern oder Großeltern. Alte Musterbücher und Modejournale sind heute sehr begehrt.

Einem uns kürzlich von der „Information Textile" zugegangenen Stoffbericht über „Pariser Februarkollektionen 1939" entnehmen wir einige Angaben über die neuen Modestoffe. Einleitend heißt es:

Das auffallendste und richtunggebende der Pariser Februarkollektionen ist die Aenderung der Silhouette, die sich auf die gesamte Stoffindustrie auswirken wird. Die Linie ist für den Tag jung, etwas schulmädchenhaft, aber im Großmutterstil, mit mehr oder weniger weiten Röcken (man sieht bis zu 8 m Saumweite). Daher ein sehr großes Interesse für alle Stoffe mit „tenue", für Bordüren, Schotten und Streifen. Am Abend sieht man die Krinoline, bezw. den stoffreichen weiten Rock auf Taffet oder gestreiftem Tüllunterkleid. Hier stehen sich zu gleichen Teilen hauchdünne und starre taffetähnliche Stoffe gegenüber.

Interessant sind die ungewohnten Varianten klassischer Dessins, bezw. die neue und überraschende Behandlung von Streifen, Tupfen und Blumen. Es zeigt sich vor allem eine starke Vorliebe für sehr „künstlerische" Dessins. — Zu unterstreichen ist auch die neue Druckmode, die verschiedene Dessins zusammenzieht, z. B. Karos und Blüten zusammen verwendet. — Die vier Favoriten der Saison sind Streifen, Tupfen, Borduren und alle Photogravürenmuster mit großen Blüten- oder Rankenmotiven.

Bei den Unis bemerkt man für den Sommer ungewöhnlich viel sehr stark glänzende Satins (vor allem für Druckfond). Selbstverständlich alle Arten Crêpes und Crépons; in verschiedenen Kollektionen sogar reine Crêpe de Chines. Surah und Twill werden uni und bedruckt sehr viel für Kostüme und Kleider gezeigt. Sogar Abendkleider bringt man aus starkfarbigen Surahseiden. Als reiner Sommerartikel ist Shantung und Rohseide in Naturfarbe (womit wohl Tussah gemeint ist, D. R.) zu erwähnen. Interessant sind Satins und Georgettes mit eingewebten Surahstreifen, sowie Satins mit Moiréstreifen. Moiré bleibt weiter interessant und dürfte eine Wintermode werden. Man verwendet die Moirés hauptsächlich für Tageskleider und auch für Mäntel. Beachtenswert ist ein Moirérips, der in der Festigkeit etwa an feingerippte Grosgrains erinnert. Taffet ist in allen Abarten, uni, moiriert, bedruckt, changeant und kettbedruckt vorhanden.

Die leichten Gewebe: Georgette, Chiffon, Seiden- und Baumwollvoile, Organdi und steifer Organza, ferner ein neuer, hauchdünner Georgette und ein Baumwollvoile mit Alpaccawirkung spielen eine große Rolle.

Tupfenmuster werden in jeder denkbaren Art gebracht: zuerst der klassische Tupfen auf hochglänzendem Satin, dann Tupfen in Linien, Zickzacklinien, Wellenlinien, Tupfenstreifen mit Blumen, Tupfen als „Ecossais-ombrés", Tupfen in freier und in strenger geometrischer Ordnung, Tupfen als Borduren usw.

Ebenso neu und abwechslungsreich sind die Streifenideen. Beachtenswert sind die Streifenmusterungen die vertikal oder horizontal strahlenförmig zusammenlaufen. Dann viel Borduren aus feinen Streifen, die in der Mitte des Stoffes angeordnet sind. Ferner viel versetzte Streifen. Im übrigen viel feine Streifen als Grund und darüber Druckdessins mit Blumen oder Schmetterlingen und sehr häufig kleingemusterte Blumendessins mit Streifenbordüren.

Karos sind sehr bedeutend, fast noch häufiger als die Streifenmuster. Als besonders neu gelten Karos, die an Küchendecken (sehr große Karos) erinnern. Schattenkaros aus feinen Linien oder fein abgetönten Nuancen; Gitterkaros; grellfarbige kubistische Karos; Karos mit Blumen durchflochten.

Zusammengefaßt ist zu sagen: Viel Tupfen, Streifen, Karos und Blumen, und je lebhafter die Palette des Dessinateurs ist, um so zugkräftiger.

AUSSTELLUNGS- UND MESSE-BERICHTE

Ein Gang durch die werdende Landesausstellung

Wenn man den ganzen Tag, die ganze Woche an die Arbeit innerhalb seiner vier Wände gebunden ist, so locken nach dem Winter, der uns reichlich viel düstere, neblige Tage gebracht hat, die ersten wärmenden Sonnenstrahlen hinaus ins Freie. Als daher der Februar uns eine Reihe prächtiger Vorfrühlingstage bescheerte, wanderten wir einmal dem Zürichhorn zu, um uns vom Fortschritt der Arbeiten der LA ein Bild zu machen. Ueber das Gesehene möchten wir unsern Lesern einiges berichten.

Ganz draußen am südlichsten Zipfel, wo die Gewächshäuser stehen, betraten wir das Ausstellungsareal. Schon die ersten Schritte bereiteten uns eine Ueberraschung, denn in den hellen, luftigen Gewächshäusern grünte bereits der erste Salat und Monatsrettiche und andere junge Pflanzen sproßten unter den Glasdächern, auf welche die Sonne ihre warmen Strahlen sandte. Dann wanderten wir durch verschiedene Hallen, wo Zimmerleute und Schreiner fleißig arbeiteten, dem „Dörfchen" zu.

Dieses Dörfchen, das äußerlich bereits fix und fertig dasteht, wo um und zwischen den prächtigen Riegelbauten überall kleine Grünflächen und Rabatten im Sommer einen farbenfrohen Dekor bilden werden, wird ohne Zweifel für uns Städter einen ganz besonderen Reiz haben. Schon heute umweht uns dort ein Hauch heimatlicher Beschaulichkeit, der uns leider durch das hastige Alltagsleben immer mehr und mehr verloren geht. Wir sehen da das prächtige Gemeindehaus aus heimatlichem Holz, das Genossenschaftshaus, Sennerei und Molkerei, die Dorfschule, eine kleine Bergkirche, alte Bauernhäuser, alles am lieblichen See und erleben in Gedanken bei der Wanderung durch das Dörfchen einen schönen Ferientag in einem Bergtale. — „Die Tracht ist das Kleid der Heimat" kündet eine prächtige Malerei an einer Wand neben dem Gemeindehaus. Und wahrlich, so ist es noch in unsern alten Bergdörfern im Bündnerland, im Wallis und den andern Bergkantonen. Einige Schritte weiter stehen wir plötzlich vor einem ächten alten, braunschwarzen Walliser Holzchalet auf Steinfellern; stehen plötzlich mitten drin in den bekannten Weingegenden unseres kleinen Landes. Hier die Walliser Weinstube, dort die Neuenburger und die Waadtländer Weinstube, etwas links die Grotte ticinesi. Da wird es vom Sommer bis zum Herbst die köstlichen Spezialitäten dieser Landesgegenden geben. An Besuchern dürfte es diesen „Stuben" sicherlich nicht fehlen. Dann die große alkoholfreie Wirtschaft mit der Küchlistube und der geräumigen Halle, die am schönsten Platz, zum Teil auf Pfahlbauten steht und den Blick frei gibt über den sich weitenden See, seine beiden Ufer, die Höhenzüge und Schneeberge im Hintergrund. Etwas weiter vorn, wieder auf Pfahlbauten die Fischerhütte und ein großes, breites Haus mit Strohdach über einer weiten Halle.

Dann wandten wir uns stadtwärts, wanderten durch verschiedene große und luftige Hallen, wo überall fleißige Arbeiter, Gipser, Schreiner, Maler, Monteure, Spengler usw. am Werke waren, um den Innenausbau dieser Ausstellungshälfte zu völlenden.

An einem andern prächtigen Februartag statteten wir dem Hauptteil der Ausstellung auf dem linken Seeufer einen Besuch ab. Auch dort sind Hunderte von emsigen Arbeitskräften eifrig beschäftigt, um das Werk in der noch zur Verfügung stehenden Zeit zu vollenden. Obgleich uns schien, daß viele Arbeiten auf dieser Seite noch nicht so weit gediehen sind wie auf dem rechten Ufer, so stehen doch schon alle Gebäude im Rohbau fertig da. Auch da gab und gibt es viel zu sehen. Hier werden unsere Industrien, Gewerbe und Handwerk, Handel und Verkehr, Bildungsanstalten, Sport, Presse usw. zur Geltung und Entfaltung kommen. Eine Attraktion besonderer Art wird die „Schifflibahn" sein, die das Ausstellungsgelände durchzieht und deren Weg bald im Freien, bald durch und unter den Ausstellungshallen viel Abwechslung und Unterhaltung bieten wird. Am Kinderparadies, welches der Feengarten der Jugend sein wird, erstehen bereits die ersten bildlichen Dekorationen, die das kindliche Gemüt zu allerlei Betrachtungen und Phantasien anregen, aber auch für die Erwachsenen recht unterhaltsam sein werden.

Große freie Plätze, Grünanlagen und Blumenrabatten werden auch hier das Auge erfreuen. Und wenn man müde vom Besuch und der Betrachtung der Ausstellung ist, so wird es an Erholungsstätten für das leibliche Wohl auch nicht fehlen. Diese sind von dem leitenden Chef-Architekt alle an das Seeufer plaziert worden, wo sie dem Besucher einerseits einen Blick über das emsige Gewoge der Menschen im Ausstellungsgelände, anderseits aber den Anblick des Sees, der Stadt und seiner östlichen Umgebung ermöglichen, und weit in der Ferne wird sich das Auge am herrlichen Kranz der Alpen noch erfreuen. Denkt man sich dazu noch das Leben auf dem See, die über den See gleitende Schwebebahn, die bunten Wimpel und Flaggen in all den Farben unserer Kantone, die vom andern Ufer herübergrüßen, so wird eine solche Abendstunde das Gemüt eines jeden Ausstellungsbesuchers köstlich erfreuen. H.

Schweizer Mustermesse 1939 wiederum Großmarkt der Schweizer Industrien und Gewerbe

Die Schweizer Mustermesse hat den Elan, den die Landesausstellung 1914 geweckt hat und den die Landesausstellung 1939 aufs neue emporreißen wird, durch die mehr als zwei Jahrzehnte zwischen beiden Großveranstaltungen schweizerischer Art und Arbeit kraftvoll hindurchzusetzen vermocht. Die schweizerischen Industrien werden sich in der Zeit vom 18. bis 28. März wiederum in einem Umfange in Basel einfinden, der die großen Hallen der Messegebäude ganz in Anspruch nehmen wird.

Das Hauptkontingent der vorgeführten Leistungen umfaßt die allgemeinen und bewährten bisherigen 21 Industriegruppen. In den meisten Gruppen hält sich die Beschickung auf der Höhe des Vorjahres. Bei einigen Gruppen ist sogar eine ausgezeichnete Beteiligung festzustellen. Gerade in der Textilgruppe ist trotz vorübergehender Einstellung des Modesalons das Angebot ausgezeichnet und dasselbe läßt sich für die Gruppe Transportmittel feststellen.

Außer den allgemeinen Industriegruppen wird die Schweizer Mustermesse 1939 in ihrem großen Programm auch wieder eine Anzahl Fachmessen aufweisen.

Auch an der Mustermesse 1939 wird die so hochentwickelte Schweizer Technik wiederum in einem erfreulich geschlossenen und umfangreichen Gesamtaufmarsch vor die Messebesucher treten. Die Maschinenindustrie, die 1939 die so angesehenen schweizerischen Werkzeugmaschinen nicht unter einer Sammelgruppe und Sondermesse vorführen wird, ist sehr gut beschickt.

Die Mustermesse 1939 soll ein vielversprechender Auftakt sein, neue Absatzwege auch auf dem gesamten Weltmarkte aufzuzeigen und soll neben der kräftigen und zielsichern Förderung des Inlandabsatzes in ganz besonderm Maße dem Export dienen. Sie muß überall da, wo alte Märkte verloren zu gehen scheinen, sofort neue Wege aufzuzeigen vermögen. Deshalb hat gerade die Mustermesse 1939 erstmals einen „Exportdienst" eingerichtet, in dem die Schweizerische Handelszentrale und die Messeleitung gerade dem ausländischen Käufer mit allen Auskünften über die Fabrikationsmöglichkeiten schweizerischer Firmen wie über die Exportmöglichkeiten an die Hand gehen werden. So erhalten schweizerische Exportfirmen neue Möglichkeiten zur Exportförderung. Die Messeleitung läßt es sich angelegen sein, möglichst viele Auslandskäufer auf unsere guten und weltanerkannten Schweizer Industrien aufmerksam zu machen.

Es ist von Seite der Messeleitung alles getan worden, was in dieser so mannigfachen Sorgen bedrohten Zeit überhaupt getan werden kann, um die große und schöne Aufgabe der Mustermesse zu erfüllen, den Schweizer Industrien und Gewerben an ihrem jährlichen Frühlingsmarkte nicht nur zusätzliche und notwendige Inlandsaufträge zu sichern, sondern auch das Hauptgewicht auf den für die gesamte schweizerische Volkswirtschaft notwendigen Export und seine tunlichste Förderung zu legen.

Die Textilindustrie, neben der Maschinenindustrie einer der bedeutendsten Faktoren unserer Volkswirtschaft, wird an der Schweizer Mustermesse 1939 abermals vortrefflich vertreten sein. Aus dem reichhaltigen Angebot sei orientierend ein kurzer Ueberblick geboten.

Garne: Die Garn-Kollektionen der schweizerischen Spinnerei- und Zwirnerei-Industrie sind besonders in Wollgarnen für Strickereiarbeiten sehr reichhaltig. Im weitern ist aber auch das Angebot in Seiden- und Leinengarnen, in Mischgarnen und Effektgarnen aller Art recht mannigfaltig.

Gewebe, Strickwaren und Wirkwaren: Die schweizerische Seidenindustrie wird zufolge ihrer geschlossenen Beteiligung an der Landesausstellung an der Mustermesse wenig zur Geltung kommen. Trotzdem wird man aber Gelegenheit haben, recht gediegene Nouveautés in bedruckten Seiden- und Kunstseidengeweben zu sehen. Sehr stark und äußerst reichhaltig wird die bernische Leinenindustrie vertreten sein, wie dies übrigens bisher stets der Fall gewesen ist. Leinen- und Halbleinengewebe für den Haushalt des einfachen Bürgers wie auch prächtige Leinen-Damaste für den vornehmen Geschmack werden beweisen, daß unsere alte Leinenindustrie allen Anforderungen gewachsen ist. Selbstverständlich fehlt auch die Baumwoll- und die Wollindustrie nicht. Auf dem Gebiete der Baumwollindustrie wird eine unserer bedeutendsten Ausrüstungsanstalten mit einer Kollektion hochveredelter Baumwollgewebe für schweizerische Arbeit werben. Die Wollindustrie wird nicht nur durch die geschlossene Beteiligung auffallen, sondern auch durch ihre reichhaltige Kollektion in Damen- und Herrenstoffen.

Aus dem übrigen Angebot der Textilindustrie seien noch kurz erwähnt: gummi-elastische Bänder, Gewebe, Geflechte, Gestricke; Handgewebe aller Art; Handdruckstoffe; handgeknüpfte Smyrnateppiche; Steppdecken und künstlerische Vorhangstoffe; Kinder-, Damen- und Herrenwäsche aller Art; Berufskleider und Sportkleider; Strümpfe; dann eine Menge Kleinigkeiten, als da sind: Echarpen, Fichus, Krawatten.

Es braucht kaum besonders erwähnt zu werden, daß es sich bei dem gesamten Angebot der Textilindustrie um die bewährten Erzeugnisse schweizerischen Könnens und Arbeitsfleißes handelt.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 beginnt am Sonntag, dem 5. März. Die Mustermesse dauert bis zum Freitag, dem 10. März, die Große Technische Messe und Baumesse bleibt bis Montag, den 13. März, geöffnet. Erstmalig in diesem Frühjahr ist für die gesamte Mustermesse ein einheitlicher Schlußtermin festgesetzt worden.

Insgesamt werden auf der Leipziger Frühjahrsmesse 9800 Firmen vertreten sein, damit wird die Rekordmesse des Frühjahrs 1938 angebotsmäßig um 300 Aussteller übertroffen. Für die Aufnahme der Branchen der Mustermesse stehen in diesem Jahr erstmalig 24 Meßhäuser zur Verfügung, nachdem es dem Leipziger Meßamt gelungen ist, ein neues 2400 qm umfassendes Gebäude in unmittelbarer Nähe des alten Textil-Meßhauses am Königsplatz als zweites Haus für die Textil- und Bekleidungsmesse zu erwerben.

Neben den deutschen Ausstellern beteiligen sich Firmen aus 28 fremden Staaten an der Frühjahrsmesse 1939, darunter befinden sich 18 Staaten, die in umfangreichen Kollektiv-Ausstellungen heimische Rohstoffe, Agrarprodukte und Fertigerzeugnisse auf der Leipziger Messe zeigen.

Für die Große Technische Messe und Baumesse stehen auf einem besonderen Ausstellungsgelände 20 große Hallen und umfangreiche Freiflächen zur Verfügung. Um den Bedarf an Ausstellungsraum für die kommende Frühjahrsmesse zu befriedigen, wurden eine neue Interims-Halle errichtet und mehrere Hallen umgebaut und erweitert. Das Ausstellungsangebot der Großen Technischen Messe und Baumesse umfaßt Maschinen aller Art.

Die Textilmaschinen werden mit zahlreichen Verbesserungen und Neukonstruktionen auf der Internationalen Textilmaschinenschau in Halle 8 vertreten sein. Hier sind es besonders die Zellwolle verarbeitenden Maschinen, die den Techniker und Wirtschaftler in gleicher Weise interessieren. Es werden Maschinen gezeigt, die natürliches Material ebenso gut und gleich wirtschaftlich verarbeiten wie synthetisches Material, d. h. also in beiden Fällen nach dem bei Wolle oder Baumwolle bekannten Spinnverfahren. Die Stapellänge spielt keine Rolle. Die Streckwerke dieser Maschinen sind so ausgebildet, daß sie schnell von Baumwolle auf Zellwolle bezw. Gemisch und umgekehrt umgestellt werden können. Eine besondere Einladungsdrucksache „Textilmaschinen" gibt einen Ueberblick in Wort und Bild über die reichhaltige Schau, zu der auch die Nähmaschinen in der erweiterten Halle 18 gehören. Auch bei diesen werden bedeutsame Weiterentwicklungen, u. a. in Richtung des geräuscharmen Betriebes festzustellen sein.

Die Internationale Mustermesse in Lyon wird als zweite große Messe dieses Jahr einen Tag nach dem Schluß der Leipziger Frühjahrsmesse, am Samstag, dem 11. März ihre Pforten öffnen. Die Schweizerische Handels- und Reisekammer wird durch einen sehr schönen Stand für unser Land eine intensive Propaganda entfalten. Den Besuchern der Messe wird in Wort und Bild die schöne Schweiz als Wirtschaftsfaktor und als vielbesuchtes Ferienland in Erinnerung gebracht.

FACHSCHULEN

Meisterklasse für Textilkunst an der Höheren Fachschule für Textilindustrie in Krefeld. Zur Behebung des offensichtlichen Mangels an guten, schöpferisch-künstlerischen und zugleich auch textil-sachkundigen Musterzeichnern (Entwerfern, Koloristen usw.) wird in Zusammenarbeit von Staat, Stadt Krefeld und der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, mit Wirkung vom 1. April 1939 an der Höheren Fachschule für Textilindustrie in Krefeld eine Meisterklasse für Textilkunst eingerichtet, zu deren Leiter Professor Muche berufen worden ist.

In der Meisterklasse sollen die Studierenden — möglichst unbeschwert durch problematische Theorien — in werkgerechter Arbeit mit den Gesetzen der künstlerischen Gestaltung, sowohl in ihrer freien Entfaltung, als auch in ihrer Bindung an den Textiltechniken vertraut gemacht werden.

Den Studierenden wird in dem knappen Zeitraum von einem Jahr Gelegenheit gegeben, sich durch ein arbeitsreiches Studium gründliches Wissen und Können zu erwerben, das sie befähigen soll, die im Unterricht erreichte Leistungshöhe auch später in der Berufsarbeit durchzuhalten. In diesem Sinne wird der Lehrplan den Anforderungen angeglichen, welche die deutsche Textilindustrie in allen ihren Verzweigungen an Entwurfsarbeiten zu stellen hat. Daneben werden die klassischen Beispiele der Textilkunst aller Zeiten studiert, mit dem Ziel, auch heutzutage auffallend gute, eigenartige und unserer Zeit gemäße textile Gebilde zu entwerfen und für die industrielle Verwertung vorzubereiten.

In die Meisterklasse können nur künstlerisch besonders Begabte aufgenommen werden, die um hochwertige Leistungen auf dem Gebiete der textilen Form- und Farbgestaltung bemüht sind. Grundsätzlich werden bei der Aufnahme in die Meisterklasse textiltechnische Vorkenntnisse vorausgesetzt. Ausnahmsweise können zur ersten Aufnahmeprüfung aber auch bisher nur freikünstlerisch tätige Bewerber zugelassen werden, wenn sie sich verpflichten, gleichzeitig während des Studiums die notwendigen Kenntnisse in den textilen Techniken zu erwerben, wozu die Webeschule in Krefeld Gelegenheit bietet.

Um auch solchen Talenten, die von sich aus die Mittel für die Ausbildung an einer Höheren Kunstschule bisher nicht aufzubringen vermochten und deren Begabung sich infolgedessen nicht voll entwickeln konnte, die Möglichkeit zu geben, die am 1. April 1939 eingerichtete Meisterklasse für Textilkunst in Krefeld zu besuchen, hat die Wirtschaftsgruppe Textilindustrie die Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen zunächst für fünf Jahre jährlich bis zu 10 Stipendien zu 2000 RM. bezw. 1500 RM. gegeben werden können. Von diesen Beträgen sind 1000 RM. für Schulgeld usw. bestimmt.

Die vorstehende Meldung, die wir der deutschen Fachpresse entnommen haben, ist auch für unsere Textilindustrie von wesentlichem Interesse. Wir betrachten sie gewissermaßen als eine Mahnung. Wenn die schweizerische Textilindustrie sich im Wettkampf um die Absatzmärkte behaupten will — und wir nehmen an, daß dieser Wille noch vorhanden ist —, dann müßen auch bei uns die Ausbildungsmöglichkeiten für den Nachwuchs erweitert werden. Wir wissen, daß seit einiger Zeit solche Bestrebungen im Gange sind, daß sie aber auf lokale Widerstände stoßen. Es ist nun äußerst wichtig, daß unsere Behörden erkennen, wie dringend notwendig und wie wertvoll die behördlichen Unterstützungen dieser Bestrebungen sind. Die Textilindustrie ist neben der Maschinenindustrie auch heute noch einer der wichtigsten Faktoren unserer Volkswirtschaft. Einige Zahlen mögen dies beweisen.

Der Ausfuhrwert der gesamten schweizerischen Textilindustrie belief sich im vergangenen Jahre auf rund 238 200 000 Fr., derjenige für Maschinen und Fahrzeuge auf 236 900 000 Franken.

Wie verhält es sich nun aber mit den Ausbildungsmöglichkeiten in der Maschinen- und in der Textilindustrie? Der Bund unterhält mit großen Mitteln die ETH in Zürich; dann bestehen eine ganze Reihe kantonaler technischer Mittelschulen, wir erwähnen: Technikum Winterthur, Biel, Burgdorf, wofür die Kantone und der Bund ebenfalls große Summen aufbringen. Für die Textilindustrie aber gibt es nur die beiden Webschulen in Wattwil und Zürich, die vom Bund und den betreffenden Kantonen und Gemeinden wohl anerkannt und auch subventioniert werden, deren übrige Finanzierung in der Hauptsache aber doch von den betreffenden Industrien aufgebracht wird und aufgebracht werden muß. Es besteht somit ein offensichtliches Mißverhältnis, wodurch der Nachwuchs in der Textilindustrie stark behindert ist. Für die Erhaltung und die weitere Entwicklung und Förderung unserer Textilindustrie ist aber ein gut geschulter Nachwuchs junger Kräfte ein ebenso dringendes Gebot wie für die Maschinenindustrie. Die Textilindustrie darf daher unstreitbar mit gutem Recht fordern, daß die Behörden ihre diesbezüglichen Bestrebungen tatkräftig unterstützen. H.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

In die Kommanditgesellschaft **Thalmann & Co.**, in Winterthur, ist als weiterer unbeschränkt haftender Gesellschafter eingetreten der bisherige Prokurist Paul Thalmann jun., von und in Winterthur; seine Prokura ist erloschen. Die Geschäftsnatur wird abgeändert in Seidenstoffe, Wollstoffe und Garnituren.

Die **Aktiengesellschaft vormals Mechanische Seidenstoffweberei Bern und Appenzeller, Wettstein & Co.**, in Zürich, hat in der außerordentlichen Generalversammlung vom 30.